

Das Asperger-Syndrom

Aus Sicht der Geschwister

Maturaarbeit von

Klasse

**Gymnasium Köniz-Lerbermatt,
13. September 2013**

Unter der Betreuung von

Das neurotypische Syndrom ist eine neurobiologische Störung.

Die Symptome sind: Übertrieben geselliges Verhalten, Überlegenheitswahn, und eine Fixierung auf Konformität. NTs können nicht gut alleine sein. NTs sind oft intolerant. In Gruppen agieren NTs zwanghaft und bestehen oft auf funktionsgestörten, destruktiven und sogar unmöglichen Ritualen, nur um die Gruppenidentität aufrecht zu erhalten. NTs haben ein Problem, direkt zu kommunizieren und lügen viel mehr als Personen aus dem autistischen Spektrum. Tragischerweise haben 9625 von 10.000 Menschen NT.

(Verfasser Unbekannt)

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Einleitung	4
1. Was ist das Asperger-Syndrom?	5
1.1 Geschichte	5
1.2 Diagnosekriterien	6
1.3 Ursachen	8
1.4 „Theory of Mind“	8
1.5 Häufigkeit	9
1.6 Entwicklung und deren Probleme	9
2. Das Asperger-Syndrom aus Sicht der Geschwister und Eltern - Der Fragebogen	10
2.1 Einführung	10
2.2 Auswertung	11
2.2.1 Leben	11
2.2.2 Diagnose	13
2.2.3 Verhalten	14
2.2.4 Interessen	15
2.2.5 Kindheit	16
2.2.6 Schulzeit	17
2.3 Hypothesen prüfen	18
3. Das Asperger-Syndrom aus meiner Sicht	23
3.1 Das Zusammenleben mit meinem Bruder	24
3.2 Mein Bruder ist ein Asperger	25
3.3 Anders als die Anderen	26
3.4 Der „Trainspotter“	27
3.5 Der „Dorfbachdässeler“ und seine Waschmaschinen	28
3.6 Fokus auf Deutsch und Mathematik	29
4. Schlusswort	30
5. Danksagung	31
6. Literatur- und Quellenverzeichnis	32
Anhang	35

Vorwort

Das Asperger-Syndrom ist eine Art des Autismus, welche in den letzten Jahren zu einem vielseitigen und umstrittenen Gesprächsthema geworden ist. Es wird unter anderem behauptet, dass Personen wie Steve Jobs, Albert Einstein oder Wolfgang Amadeus Mozart dieses Syndrom hatten.

Im theoretischen Teil meiner Maturaarbeit möchte ich der Leserschaft das Syndrom näherbringen und zeige auf, welche anderen Arten noch im autistischen Spektrum vorhanden sind. Ebenso werde ich auf die typischen Merkmale von Personen mit dem Asperger-Syndrom eingehen.

Im praktischen Teil gebe ich einen Einblick in das Leben von Familien, welche mit einem Asperger zusammenleben. Der Schwerpunkt liegt in der Sicht der Geschwister. Zu denselben Aspekten nehme ich persönlich Stellung und schildere meine eigene Wahrnehmung über das Zusammenleben mit meinem Bruder.

Einleitung

Mir war schon seit der Tertia klar, dass ich meine Maturaarbeit über das Asperger-Syndrom (AS) schreiben möchte. Der Grund: Mit 13 Jahren erfuhr ich von meinen Eltern, dass mein jüngerer Bruder ein Asperger ist, kurz Aspie, wie sie sich selber nennen. Aber was genau ist das AS? Wie gehen die Geschwister damit um? Diesen Fragen versuche ich in meiner Arbeit nachzugehen und sie zu beantworten. Doch zuerst möchte ich mein Verhältnis zum AS erläutern.

Als ich noch nicht wusste, dass mein Bruder ein Asperger ist, betrachtete ich ihn als einen komischen Menschen. Jemand, der sich mit Absicht „doof“ darstellt. Es gab Verhaltensweisen, die ich nicht verstanden habe. Oft konnte ich nicht nachvollziehen, wieso er auf eine so spezielle Art reagierte und sich nicht wie alle anderen Kinder in seinem Alter verhielt. Doch als ich älter wurde und mir mehr Gedanken darüber machte, stellte ich fest, dass mein Bruder „anders“ ist.

Die Nachricht, dass mein Bruder ein Asperger ist, war zuerst einmal ein regelrechter Schock, da ich zu dem Zeitpunkt noch nicht viel über das AS wusste. Zugleich war es für mich aber auch eine erleichternde Nachricht. Ich wusste nun, weshalb mein Bruder so ist, wie er ist. Ich schaute ihn fortan mit anderen Augen an und akzeptierte die Diagnose über sein „Anders-sein“. Am Anfang erzählte ich niemandem von der Diagnose. Ich brauchte eine gewisse Zeit, um mich damit abfinden zu können. Es fragte mich auch niemand, was mein Bruder genau hat, denn auf den ersten Blick ist eine Person mit AS nicht zu erkennen. Die typischen Merkmale zeigen sich meist erst, wenn man die betroffene Person besser kennt.

Mit meiner Arbeit möchte ich einen Einblick in das Leben der Eltern und Geschwistern eines Aspergers geben, vor allem in jenes der Letzteren. Das Ziel meiner Maturaarbeit ist es, Gemeinsamkeiten und Unterschiede aufzeigen zu können. Ebenso möchte ich kurz auf mein Leben mit einem Asperger eingehen, um einen konkreten Einblick geben zu können. Es ist mir vor allem ein Anliegen, verschiedene Möglichkeiten aufzuzeigen, wie ich mit dem AS umgehe und wie damit ein besseres Verständnis aufgebaut werden kann.

1. Was ist das Asperger-Syndrom?

1.1 Geschichte

Das AS gehört zum autistischen Spektrum. Beschrieben wurde es erstmals vom Wiener Kinderarzt Hans Asperger im Jahr 1944. Zur gleichen Zeit beschrieb Leo Kanner den frühkindlichen Autismus. Beide arbeiteten mit Jugendlichen zusammen, die eine fehlende Kommunikation kombiniert mit ausgeprägtem Interesse an einem gewissen Themengebiet aufwiesen. Es stellte sich heraus, dass die von Kanner untersuchten Jugendlichen schwerer von der autistischen Störung betroffen waren, als diejenigen von Asperger. Der frühkindliche Autismus fand deshalb schnell grössere Aufmerksamkeit. Das AS hingegen erhielt weniger Beachtung und geriet für längere Zeit wieder in Vergessenheit.¹

Aufmerksamkeit erhielt das AS erst wieder zu Beginn der 1980er-Jahre. Mit der Publikation *Asperger's Syndrome: a Clinical Account* weckte die englische Psychiaterin Lorna Wing das Interesse ihrer Mitmenschen. International anerkannt wurde das AS erst zehn Jahre später. Das AS wurde 1992 in das Klassifikationssystem der Diagnosen ICD-10 (*International Statistical Classification of Diseases*) der Weltgesundheitsorganisation aufgenommen.²

Eine wichtige Rolle für die Anerkennung des AS spielten Uta Frith, Lorna Wing und der australische Psychologe Tony Attwood. Er schrieb zahlreiche Bücher über dieses Thema, darunter auch den Bestseller *Das Aspergersyndrom: Wie Sie und Ihr Kind alle Chancen nutzen*. Attwood arbeitete bereits mit über 2000 Personen zusammen, welche vom AS betroffen sind.³

¹ Bahr, Reiner: Igelkinder, Deutschland 2013, Patmos, S. 13

² Gundelfinger, Ronnie, Asperger-Syndrom, 12.9.2011

<https://www.thieme-connect.com/ejournals/abstract/10.1055/s-0030-1256725> 26.7.2013

³ Attwood, Tony: Ein ganzes Leben mit dem Aspergersyndrom, Brisbane (Australien) 2008, TRIAS, S. 2.

Im autistischen Spektrum unterscheidet man heute verschieden Arten von Autismus, wobei die autistischen Merkmale stark variieren können.

Das Autistische Spektrum:⁴

- **Asperger-Syndrom:** Personen mit Schwächen in den Bereichen soziale Interaktion und Kommunikation.
- **Frühkindlicher Autismus:** Wird auch *Kanner-Syndrom* genannt und beginnt vor dem dritten Lebensjahr.
- **High Functioning Autismus:** Personen mit Autismus mit normaler bis hoher Intelligenz.
- **Atypischer Autismus:** Kinder mit autistischer Störung, bei welchen nicht alle Symptome vorhanden oder gleich ausgeprägt sind.
- **Late-onset Autismus:** Die autistischen Störungen treten erst im Alter von ungefähr 2½ Jahren auf.

1.2 Diagnosekriterien

Das AS gehört zu den tiefgreifenden Entwicklungsstörungen. Es fällt Aspergern schwer sich in sozialen Situationen zurechtfinden, da sie Probleme bei der Deutung und beim Filtern von Wahrnehmungsinformationen haben. Personen mit dem AS können folgende Merkmale aufweisen:⁵

- Soziale Verständnis und Reife ist verzögert
- Schwierigkeiten beim Schliessen von Freundschaften
- Gefühle Anderer können nicht oder nur schwer empfunden werden
- Verbale und Nonverbale Kommunikation ist beeinträchtigt
- Zweideutigkeiten, Ironie und Anspielungen werden nicht verstanden
- Mangel an Empathie und „Theory of Mind“-Fähigkeiten (*siehe 1.4*)
- Seltsame Mimik und Körpersprache
- Besonderes Interesse an einem bestimmten Fachgebiet
- Schwierigkeiten, sich auf Neues einzustellen
- Alltagsabläufe werden wenn möglich immer gleich gestaltet

⁴ Autismus Deutsche Schweiz, Autismus Spektrum,
http://autismus.ch/cms/index.php?option=com_content&view=article&id=3&Itemid=51 26.7.2013

⁵ Attwood, Tony: Ein ganzes Leben mit dem Asperger-Syndrom,
Brisbane (Australien) 2008, TRIAS, S. 14 ff.

Innerhalb des AS gibt es starke Unterschiede in Bezug der Merkmale. Je nach Person kann die Ausprägung des AS stark vorhanden sein oder nur so schwach, dass es teils sogar schwer fällt, eine Diagnose zu stellen.

Es gibt Menschen mit AS, die durch ihre Kreativität und Begabung in einzelnen Fachgebieten zu beruflichem Erfolg, Ehre und Anerkennung gelangten. Diese Asperger prägen zum Teil unser heutiges Leben. Man nimmt an, dass unter anderem Steve Jobs, Bill Gates, Temple Grandin und Einstein solche vom AS betroffene Menschen sind. Obwohl es bei keiner der Personen bestätigt werden konnte, bis auf Temple Grandin. Im Internet findet man zahlreiche Listen von bekannten Personen mit AS. Die auf *Abbildung 1* gezeigten Personen wurden am häufigsten erwähnt. Autistische Personen, die eine einseitige und überdurchschnittlich gut ausgebildete Kenntnis über ein gewisses Gebiet besitzen nennt man *Savants*.⁶

- 1) **Albert Einstein** – Überdurchschnittlich begabt in der Physik.
Begründer der Relativitätstheorie
- 2) **Bill Gates** – Erstaunliche Kenntnisse im Bereich Programmieren.
Erfinder von Microsoft.
- 3) **Steve Jobs** – Besonderes Gespür in Ästhetik und Vision.
Mitgründer des heutigen Weltunternehmens „Apple“.
- 4) **Temple Grandin** – Setzt sich für eine kommerzielle Viehhaltung ein.
Spezialistin im Entwerfen von Schlachthöfen in den USA.
- 5) **Thomas Jefferson** – Dritter Präsident der Vereinigten Staaten
und zugleich der einflussreichste Staatstheoretiker der USA.
- 6) **Mozart** – Galt als Wunderkind und komponierte eine Fülle klassischer Werke.

⁶ Koxeder, Birgit: Savant-Syndrom: Außergewöhnliche Inselbegabung, Feb. 2010,
http://www.forumgesundheits.at/portal27/portal/forumgesundheitsportal/channel_content/cmsWindow?p_pubid=639296&action=2&p_menuid=63347&p_tabid=4, 26.8.2013

1.3 Ursachen

Das AS wird von verschiedenen Faktoren geprägt. Man geht davon aus, dass die Vererbung eine Rolle spielt. Bereits Hans Asperger vermutete aufgrund seiner Untersuchungen einen genetischen Zusammenhang. Es gibt viele Fälle, in welchen mehrere Familienmitglieder, sei es ersten oder zweiten Grades, AS-ähnliche Verhaltensmerkmale aufweisen. Diese genetischen Annahmen konnten allerdings noch nicht eindeutig nachgewiesen werden.⁷

Neuste Studien zeigen, dass die Eltern von Kindern mit AS im Beruf häufig toxischen Chemikalien ausgesetzt sind. Weitere Vermutungen weisen darauf hin, dass das AS eine Folge von Funktionsstörungen des Gehirns oder von Hirnschädigungen ist. Es wird auch behauptet, dass Eltern von Asperger öfters mit toxischen Chemikalien in Kontakt kamen. Diese verschiedenen Standpunkte zeigen, dass noch keine eindeutige Ursache des AS gefunden werden konnte. Es wird weiterhin intensiv danach geforscht.⁸

1.4 „Theory of Mind“

Unter „Theory of Mind“⁹, kurz ToM, versteht man die Fähigkeit Gedanken, Absichten, Ideen, Erwartungen und Wünsche anderer Menschen zu erkennen und zu verstehen. Die Empathie spielt in der Theory of Mind eine wichtige Rolle und beinhaltet auch das Erkennen von Gefühlen anderer wie Freude, Schmerz und Mitleid. Personen mit AS weisen Einschränkungen in dieser Fähigkeit der ToM auf. Dementsprechend fällt es ihnen auch schwer Empathie zu empfinden.

Kinder ohne AS verstehen, dass ihr Bruder enttäuscht ist, wenn ihm etwas nicht gelingt, ein Asperger jedoch nicht.

⁷ Attwood, Tony: Ein ganzes Leben mit dem Asperger-Syndrom, Brisbane (Australien) 2008, TRIAS, S. 26/27.

⁸ Müller, Silvia K., Studie findet Ursache für das Asperger-Syndrom 28.4.2012
<http://www.csn-deutschland.de/blog/2012/04/30/studie-findet-eine-ursache-fur-asperger-syndrom/>
27.6.2013

⁹ Attwood, Tony: Ein ganzes Leben mit dem Asperger-Syndrom, Brisbane (Australien) 2008, TRIAS, S. 142.

1.5 Häufigkeit

Die Erfassung von genauen Angaben über die Häufigkeit¹⁰ des AS ist schwierig, da geteilte Meinungen vertreten werden. Verwendet man die Kriterien der ICD-10, variiert die Häufigkeit zwischen 0,3 und 8,4 Kindern pro 10'000. Dies entspricht einer Häufigkeitsrate von 1:33'000 und 1:1'200 Kindern. Berücksichtigt man jedoch die Kriterien von Gillberg zeigt sich die Häufigkeit zwischen 36 und 48 Kindern von 10'000, was einer Rate von 1:280 und 1:210 entspricht.

Die Geschlechterverteilung von männlich zu weiblich beträgt 4:1. Dies zeigt eine Analyse des australischen Psychologen Tony Attwood. Er behauptet aufgrund seiner Untersuchungen, dass es schwieriger ist, das AS bei Mädchen zu erkennen und zu diagnostizieren. Grund dafür seien bestimmte Mechanismen, die die Mädchen über die Zeit hinweg zur Bewältigung und Überspiegelung aufbauen. Dasselbe gelte auch für einige männliche Asperger, allerdings in deutlich geringerer Anzahl.

1.6 Entwicklung und deren Probleme

Da das AS erst seit den 1940er-Jahren bekannt ist, kann noch kein genauer Entwicklungsverlauf beschrieben werden. Bekannt ist, dass die Symptome im Erwachsenenalter nicht mehr so stark sind. Grund dafür ist, dass Personen mit AS ständig lernen und mit der Zeit versuchen sich zu „normalisieren“. Einfach gesagt, der Asperger versucht sich seinen Mitmenschen anzupassen. Diese Informationen sind aus einem Vortrag von Matthias Huber, Psychologe Autismus-Spezialist entnommen, welcher selber das AS hat.

Das AS kann nicht geheilt werden und somit müssen die einzelnen Betroffenen mit ihrem „Handicap“ klarkommen.

Vor allem Kinder mit AS weisen Konzentrationsstörungen auf. Vorwiegend während des Unterrichts haben sie Mühe, die Informationen aufzunehmen, welche ihnen die Lehrperson gibt.

¹⁰ Attwood, Tony: Ein ganzes Leben mit dem Asperger-Syndrom, Brisbane (Australien) 2008, TRIAS, S. 58/59.

2. Das Asperger-Syndrom aus Sicht der Geschwister und Eltern - Der Fragebogen

2.1 Einführung

Da ich der Bruder eines Aspergers bin und keine weiteren Geschwister von Aspergern kenne, war es mir ein Anliegen herauszufinden, wie unser Leben als Bruder oder Schwester ist. Der Hauptteil meiner Arbeit befasst sich mit dem Verfassen und Auswerten eines von mir gestalteten Fragebogens (*siehe Anhang*) über das Thema „Das Asperger-Syndrom aus Sicht der Geschwister“.

Die befragten Geschwister und Eltern habe ich selber ausgesucht. Als Erstes fragte ich die jeweiligen Familien per E-Mail an und erklärte ihnen meine genauen Absichten. Jede Familie zeigte Interesse, mich bei meiner Maturaarbeit zu unterstützen und meinen Fragebogen auszufüllen. Insgesamt wurden sechs Familien bzw. vierzehn Personen, darunter sieben Geschwister befragt.

Der Fragebogen besteht aus zwei Teilen. Der grössere Teil beinhaltet die Fragen für die Geschwister, der kleinere jene für die Eltern. Die Geschwister mussten insgesamt 69 Fragen beantworten. Darunter befanden sich nebst offen gestellten Fragen auch Multiple-Choice Fragen. Dasselbe galt auch für die Eltern, ihnen wurden aber nur 38 Fragen vorgelegt. Jedes Familienmitglied füllte einen Fragebogen aus.

Die Geschwister wurden in den Gebieten *Leben*, *Diagnose*, *Verhalten*, *Interessen*, *Kindheit* und *Schulzeit* befragt. Der Kernpunkt liegt im Bereich *Leben*. Den Eltern wurden ähnliche Fragen zu denselben Themenbereichen gestellt, wobei der Schwerpunkt der Fragen in der *Schulzeit* und im *Verhalten* liegt. Das Alter der befragten Geschwister liegt zwischen zehn und achtzehn Jahren. Unter den sieben Geschwistern, sind sechs männlich und eine weiblich. Das Geschlecht des Aspergers ist in allen Familien männlich.

Im Kapitel 2.3 werde ich prüfen, ob die Behauptungen über Personen mit AS wirklich der Wahrheit entsprechen oder nur erfundene Aussagen sind.

2.2 Auswertung

Bevor ich mit dem Auswerten der 14 Fragebögen begann, las ich sie in Ruhe durch, um mir einen Überblick zu verschaffen. Anschliessend ging ich jeden Fragebogen einzeln durch und machte mir entsprechende Notizen dazu.

Das Ziel meiner Arbeit ist, die Unterschiede bzw. Gemeinsamkeiten der Geschwister herauszufinden und wenn möglich Informationen aus der Theorie mit Hilfe meines Fragebogens bestätigen zu können.

Das Alter der befragten Geschwister ist unterschiedlich. Einige sind bereits volljährig, andere gehen noch in die Primarschule. Deshalb war es bei der Auswertung schwierig, zwischen Vergangenheit und Gegenwart zu unterscheiden. Je nach Situation ist der Text deshalb in der Vergangenheit oder in der Gegenwart geschrieben. Es kann auch vorkommen, dass beide Sichtweisen in einem Abschnitt anzutreffen sind.

2.2.1 Leben

Im Kapitel *Leben* habe ich die Fragen so gewählt, dass ich mir selber ein Bild machen kann, wie es anderen Geschwistern eines Aspergers ergeht. Damit will ich wissen, ob eine Situation in Bezug auf das AS, nicht nur bei mir, sondern auch bei den befragten Geschwistern vorkommen.

Bei einigen Antworten musste ich öfters schmunzeln, weil ich die Lage des Geschwisters bestens kenne und genau weiss, wie es sich anfühlt, in dieser Lage zu sein. Ein gutes Beispiel dafür ist, dass wir Geschwister oft gestört werden, obwohl wir gerade beschäftigt sind. Vor allem werden wir dann abgelenkt, wenn wir am Lernen sind und es uns deshalb schwer fällt uns konzentrieren zu können.

Der Bruder oder die Schwester eines Aspergers zu sein, ist nicht leicht. Einerseits braucht es viel Geduld und auch eine gewisse psychische Stärke, um mit dem Handicap des Geschwisters umgehen zu können. Die Mehrheit der Geschwister ist der Meinung, dass die Eltern mehr Zeit für das Kind mit AS aufwenden mussten im Vergleich zu ihnen. Diesen Standpunkt vertreten auch die Eltern. Einerseits mussten sie mehr Zeit in Anspruch nehmen, um ihren Asperger zu den jeweiligen Therapien

wie Psychomotorik oder Ergo-Therapie zu begleiten. Andererseits mussten sie mehr Zeit für die Erziehung des Aspergers aufwenden, als für eines ihrer Kinder ohne AS. Es gab Familien, welche die Familienferien nach den Bedürfnissen des Aspergers anpassen mussten. Die Ferien wurden so organisiert, dass sich die Person mit AS wohlfühlte und keine spontanen Entscheidungen getroffen werden mussten, sodass das Kind mit AS stets wusste, was als nächstes geplant war.

Es fiel der Person mit AS schwer, neue Kinder kennenzulernen und Freundschaften zu schliessen. Teilweise wurden nur diejenigen Personen nach Hause eingeladen, welche ein gutes Verhältnis zum Asperger pflegten.

Einige Familien erlebten keine grossen Einschränkungen aufgrund ihres Aspergers und wenn, dann nicht gravierende. Eine gewisse Beschränkung wurde allerdings in jeder der befragten Familien beschrieben.

Dadurch, dass Personen mit AS einen Mangel an Empathie und an Kriterien der „Theory of Mind“ aufweisen, verstehen sie teilweise gar nicht, dass gewisse Wörter verletzend wirken können. In manchen Fällen können Asperger schon erkennen, dass eine gewisse Aussage von ihnen nicht freundlich ist. Wobei dies weniger der Fall ist, als bei Personen ohne AS.

Da Asperger einen regelmässigen und geplanten Tagesablauf schätzen, wollte ich wissen, ob dies auch bei der Kleidungswahl der Fall ist. Eine Person war der Meinung, dass das Geschwister mit AS nur solche Kleidungsstücke trägt, welche es seit längerer Zeit kennt und nie neue Sachen oder Farben ausprobiert.

Ein Geschwister war auch der Meinung, dass sein Bruder mit AS hohe Anforderungen an Kleider hat. Es gab auch Meinungen, dass der Asperger keine bestimmte Vorliebe bei der Kleiderwahl hat.

Da einige Geschwister noch zur Schule gehen und andere bereits volljährig sind, ist die Auswertung einiger Fragen mehrdeutig. Ich habe die Geschwister gefragt, ob sie das Gefühl haben, dass sie sich in Zukunft um ihren Bruder mit AS kümmern müssen. Einige haben dieses Gefühl, andere nicht. Ich kann mir gut vorstellen, wenn ich die Frage in zwei oder drei Jahren nochmals stellen würde, das Ergebnis einseitiger wäre. Es könnten dann mehr der Meinung sein, dass sie sich um ihr Geschwister mit AS auch zukünftig kümmern werden.

2.2.2 Diagnose

Das Durchschnittsalter, als die Diagnose AS gestellt wurde, liegt bei den befragten Familien bei zehn Jahren. Vor der Diagnose wurde der Asperger als komisch oder teilweise als rätselhaft angesehen, da sein Verhalten im Kindesalter nicht jenem der Gleichaltrigen entsprach. Die Diagnose bedeutete für die Familien eine Erleichterung. Dadurch hatten sie mehr Verständnis gegenüber ihrem Kind mit AS und konnten nun entsprechend handeln. Den Eltern war es dank der Diagnose zudem möglich, ihre Kenntnisse über das AS mithilfe von Büchern und Internetrecherchen zu verbessern. Auf diese Weise konnte viel Neues gelernt und Ratschläge konnten angenommen werden.

Die befragten Geschwister wussten meist gar nicht, was das AS ist, und konnten somit auch nicht verstehen, was ihr Bruder genau hat. Nach der Diagnose verbesserten sich das Verständnis und die Kenntnisse über das AS. Es war eine gewisse Erleichterung bei den Geschwistern vorhanden, da nun ein Grund für die verschiedenen Verhaltensweisen vorlag, welche ihnen vorher fragwürdig erschienen. Der Grossteil der Geschwister hegt auch zwischendurch den Wunsch, dass ihr Geschwister das AS nicht hätte.

Das Alter, wo erwiesen werden kann, dass es sich um das AS handelt, ist unterschiedlich. Die Diagnose kann bereits vor dem zweiten Lebensjahr oder erst im Erwachsenenalter gestellt werden. Eine der befragten Familien erfuhr erst vor vier Jahren, dass ein Familienmitglied das AS hat. Heute ist diese Person 24 Jahre alt. Somit wurde die Diagnose bei ihm erst im Erwachsenenalter bestätigt.

Die Bestätigung der Diagnose spielte für jede Familie eine wichtige Rolle. Der Asperger wird danach mit ganz anderen Augen betrachtet. Es werden viele Fragen beantwortet und Lücken gefüllt.

2.2.3 Verhalten

Kinder mit AS können sich nicht oder nur schwer in andere Personen hineinversetzen. So kann es vorkommen, dass die Geschwister von ihrem Bruder mit AS gestört werden, obwohl sie gerade beschäftigt sind. Die Befragung bestätigte dies. Die Mehrheit der befragten Geschwister werden von ihrem Bruder mit AS öfters während des Lernens abgelenkt und es fällt ihnen dann schwer sich neu zu konzentrieren.

Personen mit AS wollen einen geplanten und regelmässigen Tagesablauf haben. Spontane Entscheidungen oder Planungen bringen den Asperger deshalb schnell aus der Ruhe. Stört man Asperger bei einer gewissen Aktivität, so werden sie schnell wütend. Es fällt ihnen zudem sehr schwer mit Kritik umzugehen.

Das Spielen mit anderen Kindern weckt kein grosses Interesse, denn mitzuspielen und sich zu integrieren stellt für die Asperger eine Herausforderung dar. Dieses Verhalten entsteht aus mehreren Gründen:

Für Kinder mit AS ist es schwierig neue Freundschaften zu schliessen oder neue Spiele zu verstehen, denn sie brauchen mehr Zeit mit den Spielregeln klarzukommen, im Vergleich zu anderen Kindern. Personen mit AS beobachten zuerst wie andere Kinder spielen, um sich eine Vorstellung zu machen, wie ein gewisses Spiel abläuft. Sobald Asperger das Gefühl haben, dass sie das Spiel kennen und die Regeln verstanden haben, wagen sie den Schritt, mit anderen Kindern zu spielen. Jedoch bleiben die Kinder mit AS lieber zu Hause und gehen ihren eigenen Interessen nach. Bei einigen Geschwistern wurde der Körperkontakt zugelassen. Daher konnte als Bruder oder Schwester die Person mit AS umarmt werden. Grundsätzlich meiden Personen mit AS Berührungen mit anderen Leuten, doch wie es sich bei den befragten Familien herausstellte gibt es auch Ausnahmen.

Ich bat die Geschwister ihren Bruder mit AS mit vier Wörtern zu beschreiben. Es wurde eine grosse Anzahl an beschreibenden Begriffen genannt, wie zum Beispiel dickköpfig, besserwisserisch und egozentrisch. Insgesamt wurden 18 verschiedene Begriffe aufgezählt. Die Eigenschaften *zurückhaltend* und *ruhig* wurden mehrmals genannt.

2.2.4 Interessen

Bereits in der Kindheit interessiert sich ein Kind mit AS für ein bestimmtes Themengebiet. Dies nennt man in der Fachsprache „Spezialinteresse“. Da das Kind viel Zeit für seinen Themenbereich aufwendet, entwickelt es gute Kenntnisse darüber und weiss meistens besser Bescheid, als Kinder im gleichen Alter. Grundsätzlich hat ein Asperger einen gewissen „Interessenverlauf“. Damit ist gemeint, dass sich das Spezialinteresse mit zunehmendem Alter ändern kann.

Die Interessensgebiete können sehr unterschiedlich sein. Bei den befragten Familien reichen die Spezialinteressen von Traktoren bis hin zu Zügen. In meinem Fragebogen bat ich die Geschwister ihrem Bruder mit AS eine Note zwischen eins und zehn zu geben, für die Fähigkeit in seinem Spezialgebiet. Die Note zehn steht für die beste Bewertung, die eins für die Schlechteste. Der Durchschnitt liegt bei über acht. Die Abbildung 2 zeigt die Bewertung der einzelnen Geschwister für ihren Bruder. Jeder Balken steht für eine Bewertung mit der entsprechenden Note.

Bei einer der befragten Familien wurde das Spezialinteresse des Aspergers zum Beruf. Deshalb ist es wichtig, dass man Personen mit AS die Möglichkeit gibt, ihre Fähigkeit mit der Arbeitswelt zu kombinieren. Das Wissen und die Kenntnisse, die ein Asperger besitzt, sollten als Stärke angesehen werden und entsprechend gefördert und eingesetzt werden.

2.2.5 Kindheit

Das Kapitel „Kindheit“ kann schnell mit dem Kapitel „Verhalten“ verwechselt werden. Deshalb versuche ich die beiden Themen klar zu unterscheiden und will in diesem Abschnitt vor allem auf typische Merkmale der Kindheit eingehen.

In der Kindheit sind Asperger eher zurückhaltend und oft allein. Einige sind auch im Erwachsenenalter noch Einzelgänger und weisen weiterhin Verhaltensweisen aus der Kindheit oder aus der Zeit des Teenager-Alters auf.

Beim Spielen mit den Geschwistern war das Kind mit AS tonangebend. Es wurde meistens das gespielt, worauf der Asperger Lust hatte. Das Kind mit AS fühlte sich wohl, da es keine neuen Regeln lernen musste.

Den befragten Geschwistern fiel auf, dass ihr Bruder mit AS nie den ersten Schritt wagte, um sich einer Gruppe von Kindern anzuschliessen.

Den Eltern der Familien, welche ein Fernsehgerät besitzen, ist aufgefallen, dass ihr Kind mit AS oft nur diejenigen Sendungen angeschaut hat, die einen klaren und strukturierten Ablauf hatten. Als Beispiel kann die Kindersendung „Bob der Baumeister“ herangezogen werden. Bob erklärt seinen Arbeitern jeweils genau, was zu tun ist. Ebenso wird deutlich zwischen den einzelnen Fahrzeugen unterschieden, die Bob während seiner Arbeit helfen.

Mit zunehmendem Alter wurde das Interesse für Sendungen wie „The Mentalist“ oder „Bones – Die Knochenjägerin“ immer grösser. Wobei ich den Eindruck habe, dass die Hauptperson von „Bones“ eine Person mit Autismus sein könnte und dies den Personen mit AS aufgefallen ist und ihnen deswegen entsprach. Die Serie „The Big Bang Theory“ wurde ebenfalls erwähnt.

2.2.6 Schulzeit

Bereits im Kindergarten fühlen sich Kinder mit AS nicht wohl. Personen mit AS haben ein sehr gutes Gehör und einen gut ausgeprägten Geruchssinn. Der Kindergarten ist bekannt für lautes Geschrei, denn die Kinder wollen sich austoben und Freude haben. Für einen Asperger ein Albtraum. Wie bereits erwähnt, fällt Personen mit AS das Spielen mit anderen Kindern schwer und deshalb bevorzugen sie es, sich allein zu beschäftigen. Doch im Kindergarten stehen Gruppenaktivitäten oft auf dem Programm und sich die Person mit AS infolgedessen unwohl fühlt.

Der Schulbeginn gestaltet sich für Asperger auch nicht einfach. Einerseits kommt etwas Neues in ihren Alltag und andererseits muss Neues gelernt werden. Für Kinder mit AS ist es zudem schwierig, sich in einem Klassenzimmer konzentrieren zu können. In einem Schulzimmer gibt es viele Dinge, die interessanter sind als die Lehrperson, welche der Klasse etwas mitteilt. Deshalb sind Asperger mit ihren Gedanken oft irgendwo anders. Kinder mit AS haben eine grössere Empfindlichkeit in der Wahrnehmung der Umwelt. Lärm, Licht, Gerüche oder Berührungen werden stärker wahrgenommen. Ebenso nehmen sie eher detailorientiert wahr.¹¹

Die Schulwahl der Asperger spielt eine wichtige Rolle. Ein Teil besucht eine heilpädagogische Schule oder eine Regelschule. Der andere Teil hat die obligatorische Schulzeit bereits hinter sich und geht nun einer Arbeit nach oder studiert. Physik, NMM und Mathematik sind die Schulfächer, welche von den befragten Aspergern am liebsten besucht werden. Wobei dies von Person zu Person sehr unterschiedlich sein kann. Ein Hindernis, dass schwer zu bewältigen ist, sind die Hausaufgaben. Aspergern fehlt die Motivation und den Personen, welche helfen wollen, die Geduld. Es muss sehr viel Zeit in Anspruch genommen werden. Geschrei oder Wutausbrüche kommen immer wieder vor und sind Teil der Hausaufgaben. Meistens braucht es mehrere Anläufe bis die Aufgaben erledigt sind oder zumindest ein Abschnitt. Bei Kindern mit AS fehlt die Motivation und nicht das nötige Wissen.

¹¹ Patrick, Nancy J.: Soziale Kompetenz für Jugendliche und Erwachsene mit Asperger-Syndrom, Tübingen 2012, dgvt-Verlag, S.11

2.3 Hypothesen prüfen

In diesem Kapitel untersuche ich verschiedene Hypothesen und will sie anhand meines Fragebogens prüfen. Dabei versuche ich vor allem auf oft gehörte Behauptungen einzugehen und mit Hilfe von Diagrammen die erhaltenen Antworten auf gewisse Thesen graphisch zu veranschaulichen.

Hypothese 1: Spielverhalten

In meinem Fragebogen frage ich die Eltern, ob ihr Kind mit AS oft mit anderen Kindern gespielt hat. Es wird immer wieder behauptet, dass Personen mit AS zu Beginn ihrer Kindheit eher zurückgezogen sind. Teilweise zieht sich dies bis ins Erwachsenenalter. Alle befragten Eltern antworteten mit nein. Diese Einseitigkeit war erwartungsgemäss.

Alle sieben befragten Eltern sind der Meinung, dass ihr Asperger kaum mit anderen Kindern spielte. Meine Eltern vertreten bei meinem Bruder denselben Standpunkt. Ich selber konnte mich nicht mehr so gut zurückerinnern. Doch als mich meine Eltern darauf aufmerksam machten, wie mein Bruder in seiner Kindheit war, wurde mir sofort sein Verhalten sofort wieder klar. Zumindest wenn es ums Spielen mit anderen Kindern ging.

Hypothese 2: Körperhygiene

In Gesprächen über das AS hört man oft die Behauptung, dass Menschen mit AS eine mangelnde Körperhygiene aufweisen. Diese verbreitete Vermutung wollte ich ebenfalls mit Hilfe des Fragebogens untersuchen. Die Auswertungen waren entgegen meinen Erwartungen.

Ich dachte, dass mehr Geschwister die Meinung vertreten, dass ihr Bruder mit AS Probleme mit der Körperhygiene aufweist. Die knappe Mehrheit hat jedoch das gegenteilige Gefühl. Eine klare Einseitigkeit war allerdings nicht vorhanden. Von den sieben befragten Geschwistern sind vier der Meinung, dass die Aussage nicht zutrifft. Dementsprechend sind drei Befürworter vertreten.

Wie bereits erwähnt wird immer wieder behauptet, dass Steve Jobs eine Person mit AS gewesen sein könnte. Nachgewiesen wurde es jedoch nicht. Es sprechen aber einige Verhaltensweisen dafür. Unter anderem seine Körperhygiene. Immer wieder beschwerten sich Mitarbeiter über seine mangelnde Körperhygiene und seinen strengen Körpergeruch.¹²

¹² MuGo, Fünf lustige Anekdoten über Steve Jobs, 7.9.2011,
<http://socialissuesandstuff.com/2011/09/07/funf-lustige-anekdoten-uber-steve-jobs/> 7.8.2013

Hypothese 3: Schlafprobleme

Es wird auch immer wieder behauptet, dass Personen mit AS Schlafprobleme haben. Eine weitere Auffassung, welcher ich nachging. Grund für die Schlafprobleme seien, dass Personen mit AS die Nacht nutzen, um nachzudenken. Während wir Personen ohne AS schlafen, gehen Asperger erlebten Situationen aus dem vorherigen Tag nach. Sie versuchen gewisse Momente zu analysieren und zu verstehen. Ebenso suchen sie Fehler, die sie gemacht haben könnten und versuchen einen Weg zu finden, diesen Fehler in Zukunft zu beheben. Dies tritt vor allem in der Pubertät auf. Informationen dazu habe ich nicht der Theorie entnommen, sondern aus dem bereits erwähnten Vortrag von Matthias Huber.

Die Auswertung dieser Vermutung zeigt wieder ein anderes Resultat als erwartet.

Fünf von sieben Geschwistern haben das Gefühl, ihr Bruder weise keine Schlafprobleme auf. Wobei ich zugeben muss, dass es wohl besser gewesen wäre, diese Frage den Eltern zu stellen und nicht den Geschwistern, da diese das Nachtverhalten des Bruders zum grossen Teil gar nicht mitbekommen.

Ich selber bemerke meinen Bruder in der Nacht ebenfalls nur selten. Ab und zu höre ich ihn, wie er in die Küche geht um Etwas zu essen oder zu trinken. Teilweise laufen wir uns in der Nacht zufällig über den Weg. Meine Eltern hingegen hören meinen Bruder öfters.

Hypothese 4: Wort für Wort

Personen mit AS haben die Begabung besser hinzuhören. Das Gesagte nehmen und interpretieren sie in der Regel wortwörtlich. Dies führt oft zu Missverständnissen. Ein dazu passendes Beispiel liefert eine der befragten Familie: Der Asperger fragte seine Mutter, weshalb man den Anrufbeantworter so nennt, obwohl er keine Antwort gibt.

Ich fragte die Eltern, ob sie noch mehr solche Geschichten kennen und ob die Behauptung, dass Asperger alles wortwörtlich nehmen, aus ihrer Sichtweise wahr ist. Leider wurden keine weiteren Geschichten erwähnt.

Bei dieser Frage stimmen die Rückmeldungen mit meinen Erwartungen besser überein, als bei den vorherigen Behauptungen. Die Eltern mussten entweder „Ja“ oder „Nein“ ankreuzen, wobei mehrere Eltern „Ja und Nein“ als Kommentar hinzufügten. Insgesamt sind drei Elternteile der Meinung, ihr Asperger nimmt alles wortwörtlich und sie müssten deshalb bei Redewendungen oft weitere Erklärungen abgeben. Ebenfalls drei Elternteile sind der Meinung, dass ihr Kind mit AS nur teilweise eine Aussage wortwörtlich nehme und nur ein Elternteil verneinte die Behauptung. Genauere Informationen über die Ausnahme konnten dem Fragebogen nicht entnommen werden.

Hypothese 5: Interesse an Geschwister

Als nächstes wollte ich der weiteren Behauptung, dass Personen mit AS kein grosses Interesse an ihren Geschwistern haben, auf den Grund gehen. Bei dieser Behauptung spielt das Alter, die Hierarchie und das Geschlecht eine wichtige Rolle. Mit Hierarchie ist die Anzahl der Geschwister und die Altersverteilung gemeint. Weiter auch, ob die Person mit AS der einzige Junge ist unter den Kindern oder ob beide Geschlechter vorhanden sind. Die Interessen können je nach Position und Geschlecht verschieden ausfallen. Die Hierarchie bei den befragten Familien zeigt sich in mehreren Varianten: Bei zwei Familien ist die Person mit AS das Älteste von drei Kindern. Von den insgesamt sechs befragten Familien haben drei Familien je zwei Söhne. Bei zwei von diesen ist der Asperger der Jüngere und bei einer der Ältere. Eine Familie besteht aus vier Kindern. In dieser Familie ist die Person mit AS die Jüngste, wobei keine der Geschwister einen Fragebogen ausfüllte.

Fünf Elternteile sind der Meinung, dass ihr Kind mit AS keine wirklichen Interessen an seinen Geschwistern zeigt. Zwei Elternteile finden, dass ihr Asperger Interesse zeigte. Mehrmals wurde kommentiert, dass das Interesse zu Beginn gering war und erst mit der Zeit grösser wurde. Dies zeigte sich vor allem in jenen Familien, in welchen der Asperger das Älteste der Geschwister ist.

3. Das Asperger-Syndrom aus meiner Sicht

In diesem Kapitel möchte ich meine eigenen Erfahrungen in Bezug auf das AS schildern. Es ist mir ein persönliches Anliegen, die Beziehung zu meinem Bruder in meine Maturaarbeit einzubeziehen. Dabei gehe ich auf dieselben sechs Themenbereiche ein, in denen die Geschwister befragt wurden.

Inzwischen verstehe ich das AS besser und kann – wenn auch nicht immer zielführend - entsprechend reagieren und handeln. Für mich war es nicht immer leicht, das Handicap meines Bruders zu akzeptieren und Verständnis für ihn aufzubringen. Doch mit zunehmendem Alter wurde mir immer mehr bewusst, dass dies ein Teil meines Lebens ist und ich es nicht ändern kann. Ich versuche also das AS so gut es geht zu verstehen, um in Zukunft auf gewisse Situationen angemessener reagieren zu können.

Heute fällt mir der Umgang mit meinem Bruder viel einfacher als früher, obwohl es mich immer wieder sehr viel Energie und Nerven kostet.

Dass mein Bruder das AS hat, macht mich aber auch erst zu dieser Person, welche ich heute bin.

3.1 Das Zusammenleben mit meinem Bruder

Es ist immer wieder verblüffend zu sehen, was mein Leben als Bruder eines Aspergers alles bietet. Einerseits hat es Vorteile, aber auch einige Nachteile. Ich will auf beide eingehen. Als älterer Bruder versuche ich ein Vorbild für meinen Bruder zu sein und hoffe, dass er gewisse Sachen von mir übernimmt. Bis jetzt bemerkte ich vor allem bei seiner Kleiderwahl, dass ich tatsächlich Einfluss auf ihn habe. Er fragt mich öfters um einen Ratschlag, wenn es um seine Kleidung geht. Es kommt auch immer wieder vor, dass mein Bruder ähnliche T-Shirts oder Jeans wie ich trägt.

Streit und Wutausbrüche sind mit der Zeit zum Standard geworden. Fast jeden Abend kommt es vor, dass mein Bruder für eine kurze Zeit wie ein Vulkan ausbricht. Es gibt verschiedene Gründe. Wird von ihm etwas verlangt, was ihm nicht gefällt, so folgt Geschrei oder wildes Toben. Es gibt einige Möglichkeiten, ihn in solchen Situationen zu beruhigen. Meistens ist es am besten, wenn man für eine kurze Zeit nichts unternimmt, damit er sich beruhigen kann und seine Fassung wieder erlangt. Eine schlechte Idee ist es, ihn zusätzlich zu provozieren und noch mehr von ihm zu verlangen. Macht man dies, so bringt man den Vulkan endgültig zum Explodieren. Doch auch das gehört zum Zusammenleben mit meinem Bruder.

Die befragten Geschwister sind der Meinung, dass ihre Eltern mehr Zeit für den Asperger aufgewendet haben als für sie. Ich teile diese Meinung. Wobei es für mich weder ein Nachteil, noch ein Vorteil ist. Dieser Umstand ist für mich sehr verständlich.

Unsere Familienferien waren bis jetzt mehrheitlich gleich. „Der Terror.“ Der Ort musste immer so gewählt werden, dass mein Bruder damit einverstanden war. Es mussten auch immer wieder Kompromisse eingegangen werden, um meinen Bruder zu überzeugen. Grössere Streitereien kamen öfters vor, doch es gab auch Zeiten, wo es verhältnismässig ruhig war. Diese Momente waren jedoch selten. Wenn meine Eltern ausserhalb des Hotels essen gehen wollten, musste zuerst ein für meinen Bruder passendes Restaurant gefunden werden. Mein Bruder konnte nur selten zufriedengestellt werden, denn es gab immer eine Kleinigkeit, die nicht in seinem Sinn war.

3.2 Mein Bruder ist ein Asperger

Im Dezember vor vier Jahren erfuhren meine Eltern und ich, dass unser viertes Familienmitglied eine Person mit AS ist. Zu Beginn wusste ich nicht genau, was das AS ist und wie ich darauf reagieren sollte. Vor der Diagnose betrachtete ich meinen Bruder als einen komischen Menschen. Ich konnte mir sein Verhalten nicht erklären und verstand nicht, wieso er lieber alleine war, obwohl draussen Kinder spielten. Meine Freunde haben mich damals immer wieder gefragt, was mit meinem Bruder los sei, doch ich konnte keine Antwort geben, da ich es selbst nicht wusste. Heute kenne ich den Grund: Mein Bruder ist ein Asperger.

Für mich war es eine grosse Erleichterung zu wissen, dass es einen bestimmten Grund gibt, dass mein Bruder anders ist. Am Anfang brauchte ich Zeit, mich damit abfinden zu können. Doch je älter ich wurde, desto besser wurden meine Kenntnisse über das AS. Denn je älter mein Bruder wurde, desto schwieriger wurde auch der Umgang mit ihm. Ist mein Bruder wütend, beschimpft er mich oft mit vielen unangebrachten Wörtern. Geschieht dies, so bleibe ich zuerst ruhig und gehe nicht auf seine Beschimpfung ein. Heute verstehe ich mich sehr gut mit meinem Bruder, trotz kleineren Streitereien, welche gelegentlich vorkommen.

Etwas, dass mein Bruder gar nicht kennt, ist Pünktlichkeit. Egal um welche Zeit er zu Hause sein muss, er verspätet sich immer. Wären es einige Minuten könnten meine Eltern noch ein Auge zudrücken, doch er verspätet sich meistens um eine halbe Stunde oder länger. Deshalb ist es schwierig für meine Eltern einzuschätzen, ob ihm etwas zugestossen sein könnte oder nicht, was zu einer grossen Belastung führt.

Mit meinem Bruder zusammenzuleben kostet mich sehr viel Nerven und Geduld. Deswegen gehe ich hin und wieder mit meinem besten Freund auf einen Angelausflug, um meinen Kopf klarzubekommen. Bei solchen Ausflügen nütze ich die Zeit, um mein alltägliches Leben zu vergessen und mich meiner Leidenschaft, dem Angeln, zu widmen. Ich nehme solche Gelegenheiten wahr, um mit meinem besten Freund zusammen zu sein und ihm meine Sorgen zu erzählen. Für mich ist er wie ein älterer Bruder, den ich nie hatte, und gerade deswegen suche ich oft das Gespräch mit ihm.

3.3 Anders als die Anderen

Ich habe oft bei meinen Freunden nachgefragt, wie sich ihre Geschwister verhalten, um mir ein Bild von anderen Geschwistern machen zu können. Das Verhalten meines Bruders unterscheidet sich gar nicht so sehr, wie jenes von Gleichaltrigen. Trotzdem gibt es gewisse Dinge, die mir nur bei meinem Bruder auffallen. Besonders im Umgang mit anderen Menschen hebt sich mein Bruder von der Masse ab. Wie bereits erwähnt, kommt es oft vor, dass ich beschimpft werde ohne irgendetwas Falsches gemacht zu haben.

Ironie und Wortspiele versteht mein Bruder nur geringfügig. Deshalb muss ich stets aufpassen, dass ich keine Aussagen in diesem Sinne mache. Es kam schon öfters vor, dass mich mein Bruder falsch verstanden hat oder ich habe mich schlecht ausgedrückt und er hat genau hingehört. In solchen Situationen bleibt mir oft ein Schmunzeln oder ein Lachen übrig. Heute kommen Missverständnisse dieser Art weniger vor als früher.

Kritik anzunehmen ist ein Schwachpunkt meines Bruders. Er kann nur schlecht damit umgehen und ein Tadel zu akzeptieren fällt ihm schwer. Sobald meine Eltern oder ich ihn kritisieren, folgt einer seiner Beschimpfungen, da er es als Beleidigung ansieht, obwohl wir es nicht so meinen. Ich muss oft auch aufpassen, dass ich ihn bei einer gewissen Aktivität nicht störe, weil er sich ansonsten aufregt und zu toben beginnt.

Körperkontakt wie Umarmungen kann mein Bruder nicht leiden. Es kommt nur selten vor, dass jemand zu ihm durchdringt und er eine Umarmung erwidert. Doch mehrheitlich verabscheut er sie. Im Fragebogen konnten die Geschwister ihren Bruder mit vier Wörtern beschreiben. Ich würde meinen Bruder als *stürmisch*, *launisch*, *musikalisch* und *egoistisch* beschreiben. Er spielt zwar kein Instrument, hat aber sehr gute Kenntnisse über Musiker und DJ's und hört sie stundenlang. Jeden Tag findet er neue Songs und immer will er mir seine Entdeckungen zeigen. Ihm ist egal, ob ich gerade Hausaufgaben mache, mich umziehe oder etwas esse. Hauptsache er kann mir den Song abspielen.

3.4 Der „Trainspotter“

Mein Bruder ist ein riesiger Zugfan, ein sogenannter *Trainspotter*. Fast jedes Wochenende verbringt er an einem Bahnhof, in der Nähe eines Gleises. Entweder mit meiner Mutter oder meinem Vater, wobei hauptsächlich mein Vater ihn begleitet. Ich gehe eher selten mit, da ich am Wochenende meistens ein Fussballspiel habe oder bereits was anderes vorhabe. Doch nur an einen Bahnhof zu gehen und den Zügen zusehen, wie sie vorbeidüsen, reicht meinem Bruder nicht. Er hält alles mit seinen Kameras fest, sei es als Foto oder als Video. Zu Hause schneidet er dann das gesammelte Videomaterial zusammen und es entsteht ein Meisterwerk. Ich selber bin immer wieder überrascht, wie grossartig seine Zugvideos sein können. Mein Bruder fügt zu jedem seiner Videos passende Musikstücke hinzu und schneidet die Aufnahmen so, dass die Musik mit dem Video übereinstimmt. Die Länge dieser Videos ist unterschiedlich. Einige dauern nur wenige Minuten, andere bis zu zehn Minuten. Über 300 eigene Videos hat mein Bruder bereits im Internet veröffentlicht und ich bin mir sicher, dass es noch einige mehr werden.

Wie andere Asperger auch hat mein Bruder einen gewissen Interessenverlauf. Als Kleinkind interessierte er sich für Waschmaschinen und konnte stundenlang vor einer sitzen und das Geschehen beobachten. Mit der Zeit wurden Heizungen zu seiner Leidenschaft. Nach den Heizungen kam dann die Phase, in welcher Traktoren zu seinem Spezialgebiet wurden. Also wurden dementsprechend nur noch Bücher und Spieltraktoren gekauft. Seine Kenntnisse haben sich rasant verbessert und plötzlich konnte er Traktoren unterscheiden, was für einen Laien unmöglich war.

Nach dieser Phase wechselte mein Bruder dann zu den Flugzeugen. Wie bei den Traktoren wurden ebenfalls entsprechende Bücher und Spielflugzeuge gekauft. Fast jedes Wochenende verbrachte mein Bruder am Flughafen Belpmoos und fotografierte oder filmte gelandete und startende Flieger. Ich kann mich noch gut daran erinnern, als unser Boden voller Klebstreifen war, um eine Start- und Landebahn darzustellen.

3.5 Der „Dorfbachdässeler“ und seine Waschmaschinen

Es fällt mir schwer zu erzählen, wie mein Bruder in seiner Kindheit war. Ich konnte mir damals vieles nicht erklären. Es gibt allerdings einige Beobachtungen und Geschichten, die mir in Erinnerung blieben. Ich habe sicherheitshalber bei meinen Eltern nachgefragt, damit die Erinnerungen frei von Verfälschungen sind. Es gab zum Beispiel Situationen, in welchen mein Bruder an Ort möglichst schnell getrappt hat. Für mich war dieses Verhalten sehr merkwürdig, da ich nicht wusste, wieso er dies tat. Auch nach mehreren Überlegungen fand ich keinen verständlichen Grund. Noch heute wohne ich am selben Ort wo ich aufgewachsen bin. Die Strasse heisst Dorfbachstrasse und deshalb erhielt mein Bruder von meinen Eltern und den Nachbarn den Spitznamen „Dorfbachdässeler“.

Erst seit ich mich mit meiner Maturaarbeit beschäftige, leuchtet mir sein damaliges Verhalten ein. Personen mit AS fühlen sich in gewissen Situationen unwohl und überfordert und entwickeln deshalb eine Verhaltensart, welche ihnen hilft sich zu beruhigen. Diese Beruhigung kann sehr unterschiedlich sein. Einige wippen mit ihrem Oberkörper hin und her, manche summen und andere schwanken von Bein zu Bein.¹³

Wenn ich mit anderen Kindern draussen spielte, ging mein Bruder seinen eigenen Interessen nach. Entweder war er zu Hause in seinem Zimmer oder in der Waschküche und setzte sich vor die Waschmaschine. Wie bereits in Kapitel 3.4 erwähnt, gehörten Waschmaschinen eine Zeit lang zu seinem „Spezialgebiet“. Mit zehn Jahren kam der Zeitpunkt, als er sich entschied, mit anderen Kindern zu spielen. Zu Beginn hielt er sich zurück. Es fiel ihm sehr schwer den Schritt auf bereits spielende Kinder zu wagen. Deshalb half ich ihm oft, sich zu integrieren. „Räuber und Polizei“ war das meist gespielte Spiel in unserem Quartier. Am Anfang hatte mein Bruder Mühe die Regeln zu verstehen, da alle immer auf einmal gesprochen haben und es dadurch sehr laut war. Aus Gründen wie diesen fühlte er sich oft nicht wohl. Erst nach mehreren Durchläufen des Spiels war mein Bruder mit den Regeln vertraut.

¹³ Attwood, Tony: Ein ganzes Leben mit dem Asperger-Syndrom, Brisbane (Australien) 2008, TRIAS, S. 22.

3.6 Fokus auf Deutsch und Mathematik

Ich bin fünf Schuljahre weiter als mein Bruder. Deshalb hatten wir nie schulischen Kontakt. Es kam nie dazu, dass wir zur selben Zeit die gleiche Schule besuchten. Möglich hätte es schon sein können. Doch als ich in der sechsten und er in der ersten Klasse war, wechselte mein Bruder ins Grüntalhaus, Kinder- und Jugendpsychiatrie Klinik Neuhaus. Das dritte bis sechste Schuljahr absolvierte er wieder im Schulhaus Buchsee Köniz. Dies bedeutete, dass wir die Primarschulzeit im selben Schulhaus beendet haben. Ansonsten haben wir keine schulischen Gemeinsamkeiten.

Die Hausaufgaben sind fast bei allen Schülern nicht sehr beliebt, doch für meinen Bruder stellen sie einen Albtraum dar. Es ist ständig eine grosse Herausforderung mit vielen Hindernissen mit meinem Bruder seine Aufgaben zu erledigen. Die Konzentration fehlt, die Gedanken sind zerstreut und die Freude fehlt. Mein Bruder braucht immer eine gewisse Zeit, um überhaupt die Aufgabenstellung zu verstehen. Das Problem liegt nicht darin, dass das nötige Wissen und Verständnis nicht vorhanden ist, sondern, dass die Aufgabenstellungen teilweise zu undeutlich formuliert sind. In solchen Situationen helfe ich meinem Bruder, indem ich die ersten Aufgaben mit ihm löse. Sobald alle Fragen und Lücken geklärt sind, lasse ich ihn alleine arbeiten. Ab und zu schaue ich ihm über die Schultern, um zu sehen, ob er auf dem richtigen Weg ist.

Neben den Hausaufgaben gibt es ein weiteres Problem, das Schulfach Französisch. Mein Bruder ging nie gerne in den Französischunterricht und war jedes Mal wütend, wenn er neue Wörter lernen musste oder „Excercises“ als Hausaufgabe hatte. Meine Eltern stellten deshalb ein Dispensationsgesuch an die Schulleitung. Grund dafür war, dass sich mein Bruder ständig verweigerte am Französischunterricht teilzunehmen. Ein weiteres Argument war, dass sich mein Bruder auf die Fächer Deutsch und Mathematik fokussieren kann und die dispensierten Lektionen zur Aufgabenhilfe beitragen sollen. Das Gesuch wurde schliesslich bewilligt.

4. Schlusswort

Ich bin froh, dass ich meine Maturaarbeit über dieses Thema geschrieben habe. Mir persönlich hat die Arbeit sehr geholfen. Einerseits konnte ich mein Verständnis für Personen mit AS verbessern und andererseits bekam ich endlich einen Einblick in das Leben anderer Geschwister. Dies ermöglicht mir nun ein Bild von anderen Mitmenschen von Aspergern zu machen.

Besondere Freude hatte ich beim Durchlesen der einzelnen Fragebögen. Es gab mir das Gefühl nicht alleine diese gewissen Situationen zu erleben. Die vielen Zusagen der Familien begeisterten mich ebenso. Bevor ich meine Arbeit begonnen habe, rechnete ich mit fünf oder sechs teilnehmenden Personen. Schlussendlich waren es vierzehn Personen verteilt auf sechs Familien.

Gegen Ende der Arbeit musste ich öfters mit Schreib- und Gedankenblockaden umgehen. Doch es ist mir immer wieder gelungen, mich davon zu lösen und die passenden Sätze zu finden. Bereits in der Quarta musste ich eine längere Arbeit schreiben, doch eine Arbeit dieser Länge ist für mich eine Premiere.

Durch meine Arbeit erfuhr ich, wie verschieden Menschen mit AS sein können. Mit Hilfe der verschiedenen Kommentare lernte ich in der Kommunikation und im Umgang mit Aspergern dazu.

5. Danksagung

Ich möchte mich bei den Familien für ihre Zusammenarbeit und ihr Vertrauen bedanken. Ohne sie wäre meine Maturaarbeit nicht zustande gekommen. Es freute mich sehr, dass so viele Personen meinen Fragebogen ausfüllten und mir durch ihre Kommentare und Antworten sehr halfen.

Ein weiteres Dankeschön gilt meiner Familie, die ständig für mich da ist und mir in jeder Situation zur Seite steht. Obwohl mein Bruder ein Asperger ist und mir deshalb das Leben ab und zu schwer macht, bin ich stolz auf ihn und bin ihm dankbar für das bisherige Zusammenleben. Dementsprechend danke ich auch meinen Eltern, welche mich bei meiner Arbeit unterstützt haben und mir Mut zusprachen in den schwierigen Zeiten. Sie halfen mir bei einigen Formulierungen, gaben mir Ratschläge beim Verfassen des Textes oder lösten einige Schreibblockaden mit Hilfe ihrer Gedanken.

Ebenso möchte ich mich bei meinen engsten Freunden bedanken, welche immer für mich da sind und mir helfen, besser mit dem AS klarzukommen. Es gab immer wieder Situationen, in denen ich schlecht gelaunt war und in solchen Zeiten waren sie für mich da und munterten mich auf. Für die mentale Unterstützung, ein grosses Dankeschön an

Und schliesslich danke ich auch meiner Betreuerin für ihre Unterstützung.

6. Literatur- und Quellenverzeichnis

Bücher

Attwood, Tony: Ein ganzes Leben mit dem Asperger-Syndrom, Brisbane (Australien) 2008, TRIAS.

Bahr, Reiner: Igelkinder, Deutschland 2013, Patmos.

Carstensen, Katja: Das Asperger-Syndrom, Norderstedt 2009, Books on Demand (*Das Zitat auf S.1 wurde von diesem Buch übernommen*)

Patrick, Nancy J.: Soziale Kompetenz für Jugendliche und Erwachsene mit Asperger-Syndrom, Tübingen 2012, dgvt-Verlag.

Jorgensen, Ole Sylvester: Asperger: Syndrom zwischen Autismus und Normalität, Weinheim und Basel 2012 (6. Auflage), Beltz.

Internet

Gundelfinger, Ronnie, Asperger-Syndrom, 12.9.2011
<https://www.thieme-connect.com/ejournals/abstract/10.1055/s-0030-1256725> 26.7.2013

Autismus Deutsche Schweiz, Autismus Spektrum,
http://autismus.ch/cms/index.php?option=com_content&view=article&id=3&Itemid=51 26.7.2013

Koxeder, Birgit: Savant-Syndrom: Aussergewöhnliche Inselbegabung, Feb. 2010,
http://www.forumgesundheit.at/portal27/portal/forumgesundheitportal/channel_content/cmsWindow?p_pubid=639296&action=2&p_menuid=63347&p_tabid=4,

Müller, Silvia K., Studie findet Ursache für das Asperger-Syndrom 28.4.2012
<http://www.csn-deutschland.de/blog/2012/04/30/studie-findet-eine-ursache-fur-asperger-syndrom/>
27.6.2013

MuGo, Fünf lustige Anekdoten über Steve Jobs, 7.9.2011,
<http://socialissuesandstuff.com/2011/09/07/funf-lustige-anekdoten-uber-steve-jobs/> 7.8.2013

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 wurde von mir selber gemacht. Ich habe die einzelnen Bilder in ein gesamtes Bild zusammengefügt.

Abbildung 1:

Person 1 – Albert Einstein:

http://www.google.ch/search?client=safari&rls=en&q=einstein&oe=UTF-8&redir_esc=&um=1&ie=UTF-8&hl=de&tbm=isch&source=og&sa=N&tab=wi&ei=MfLLUe1Bhbg7qpWBgAc&biw=1280&bih=595&sei=M_LLUckPiLU94r2BgAl#um=1&client=safari&rls=en&hl=de&tbm=isch&sa=1&q=einstein+e%3Dmc2&oq=einstein+e&gs_l=img.1.1.0l4j0i24l6.867.919.0.2976.2.2.0.0.0.59.75.2.2.0...0.0...1c.1.18.img.bmZ9ETdO7cY&bav=on.2,or.r_qf.&bvm=bv.48340889,d.ZWU&fp=a6e7639650352bb5&biw=1280&bih=595&facrc=_&imgsrc=mHEAXCYEDDWzHM%3A%3Boat0G7DptCHQeM%3Bhttp%253A%252F%252Fhitechanalogy.com%252Fwp-content%252Fuploads%252FAlbert-einstein-emc2.jpg%3Bhttp%253A%252F%252Fhitechanalogy.com%252FEinsteins-brain-analysis-einsteins-brain-reveals-secrets-making-exceptionally-genius%252F%3B500%3B305

Person 2 – Bill Gates:

http://www.google.ch/search?client=safari&rls=en&q=bill+gates&oe=UTF-8&redir_esc=&um=1&ie=UTF-8&hl=de&tbm=isch&source=og&sa=N&tab=wi&ei=X_LLUBGVCcHYPLj4gMAP&biw=1280&bih=595&sei=YPLLUeDtOseOOOLhglgM#um=1&client=safari&rls=en&hl=de&tbm=isch&sa=1&q=bill+gates+microsoft&oq=bill+gates+mi&gs_l=img.3.0.0l2j0i24l5.5931.6365.0.7745.3.3.0.0.0.80.225.3.3.0...0.0...1c.1.18.img.C3NGosJGTH4&bav=on.2,or.r_qf.&bvm=bv.48340889,d.ZWU&fp=a6e7639650352bb5&biw=1280&bih=595&facrc=_&imgdii=_&imgsrc=bimueeM_Ita0uM%3A%3BNpK20e9LKqpEoM%3Bhttp%253A%252F%252Fwww.techtricksworld.com%252Fwp-content%252Fuploads%252F2012%252F06%252FMicrosoft-Tablet.jpg%3Bhttp%253A%252F%252Fwww.techtricksworld.com%252F2012%252F06%252Fipad-killer-will-microsoft-launch-a-tablet.html%3B1200%3B1537

Person 3 – Steve Jobs:

http://www.google.ch/search?client=safari&rls=en&q=steve+jobs&oe=UTF-8&redir_esc=&um=1&ie=UTF-8&hl=de&tbm=isch&source=og&sa=N&tab=wi&ei=9e_LUdmPF8zZPPuagLAH&biw=1280&bih=595&sei=-uLUeqGDoO7PeG1gYgJ#facrc=_&imgdii=_&imgsrc=hPYvmFxbZhCQJM%3A%3BEr4kalVy9SKXhM%3Bhttp%253A%252F%252Fwww.digitaltrends.com%252Fwp-content%252Fuploads%252F2011%252F10%252Fsteve-jobs-holding-iphone.jpg%3Bhttp%253A%252F%252Fwww.digitaltrends.com%252Fcomputing%252Fhow-steve-jobs-changed-everything-and-what-we-miss-without-him%252F%3B1024%3B768

Person 4 – Temple Grandin:

http://www.google.ch/search?client=safari&rls=en&q=temple+grandin&bav=on.2,or.r_qf.&bvm=bv.48340889,d.ZWU&biw=1280&bih=595&um=1&ie=UTF-8&hl=de&tbm=isch&source=og&sa=N&tab=wi&ei=vHLUZqKFY2qOqW7gYgK#facrc=_&imgdii=_&imgrc=CtqHPgXVYqjrmM%3A%3BYg_Zi1_u7cIlqM%3Bhttp%253A%252F%252Famericanradioworks.publicradio.org%252Ffeatures%252Fmcdonalds%252Fimages%252Ftemple_lg.jpg%3Bhttp%253A%252F%252Famericanradioworks.publicradio.org%252Ffeatures%252Fmcdonalds%252Fgrandin1.html%3B205%3B209

Person 5 - Thomas Jefferson:

http://www.google.ch/search?client=safari&rls=en&q=einstein&bav=on.2,or.r_qf.&bvm=bv.48340889,d.ZWU&biw=1280&bih=595&um=1&ie=UTF-8&hl=de&tbm=isch&source=og&sa=N&tab=wi&ei=nfDLUYyUBoX0OZLCgeAO#um=1&client=safari&rls=en&hl=de&tbm=isch&sa=1&q=thomas+jefferson&oq=thomas+je&gs_l=img.3.0.0l10.12889.14846.6.17609.9.6.1.2.2.0.106.517.5j1.6.0...0.0...1c.1.18.img.WViQBiswSfM&bav=on.2,or.r_qf.&bvm=bv.48340889,d.ZWU&fp=a6e7639650352bb5&biw=1280&bih=595&facrc=_&imgdii=_&imgrc=HxP-qbUOit_faM%3A%3Bb_1Zx7prGcuUmM%3Bhttp%253A%252F%252Fwww.freewebs.com%252Fespr08%252FThomas-Jefferson-big.jpg%3Bhttp%253A%252F%252Fwww.freewebs.com%252Fespr08%252Fthesixbl ackpresidents.htm%3B516%3B472

Person 6 - Mozart:

http://www.google.ch/search?client=safari&rls=en&q=mozart&oe=UTF-8&redir_esc=&um=1&ie=UTF-8&hl=de&tbm=isch&source=og&sa=N&tab=wi&ei=I_DLUDvoL8XuOo-ggLGd&biw=1280&bih=595&sei=JfDLUd_DNITeOomRgYAK#facrc=_&imgdii=_&imgrc=HyCbzsQrVIYVQM%3A%3ByZwe8r-_gyjq-M%3Bhttp%253A%252F%252Fwww.helles-koepfchen.de%252Fbilder%252Foriginale%252Fwissen%252Fgeschichte_kultur%252Famadeus-mozart.jpg%3Bhttp%253A%252F%252Fwww.helles-koepfchen.de%252Fwolfgang_amadeus_mozart%252F%3B230%3B166

Die Diagramme wurden ebenfalls von mir persönlich gestaltet.

Anhang

Eltern mit einem Kind mit Asperger-Syndrom **Fragebogen für die Eltern – Maturaarbeit von**

Bitte kreuzen Sie die zutreffende Antwort an!

Nur ein Kreuz pro Frage und wenn möglich **Jede** Frage beantworten.

Die Antworten werden vertraulich behandelt!

Danke für das Vertrauen und Ihre Zusammenarbeit!

Persönlich

Name: _____

Anzahl Kinder:

[1] [2] [3] [4]

Alter der Kinder:

Kind 1: _____ Kind 2: _____ Kind 3: _____ Kind 4: _____

Alter des Aspergers:

Diagnose

1. Wann haben Sie erfahren, dass eines Ihrer Kinder ein Asperger ist?

2. Welches Alter hatte er, bzw. seine Geschwister?

Asperger: _____ Geschwister 1: _____ Geschwister 2: _____ Geschwister 3: _____

3. Wie reagierten Sie auf die Diagnose?

4. Hat sich etwas in Ihrem Verhalten gegenüber dem Asperger nach der Diagnose verändert? Wenn ja, was?

[JA] _____

[NEIN]

5. Haben Sie für das Aspergerkind mehr Zeit aufgewendet als für die anderen Kinder?

Kindheit

6. Welches Alter hatte Ihr Aspergerkind bei seinen ersten Sätzen?

7. In welchem Alter begann es erstmals zu laufen?

8. Spielte Ihr Kind oft mit anderen Kindern?

[JA] [NEIN]

9. Wenn andere Kinder draussen spielten, schaute es zuerst zu bevor es mitspielen ging?

[JA] [NEIN]

10. Brauchte es mehr Zeit, um ein Spiel zu verstehen, welches andere Kinder schnell verstanden haben?

[JA] [NEIN]

Verhalten

11. War/Ist Ihr Aspergerkind ein fröhliches Kind?

[JA] [NEIN]

12. Hat Ihr Kind Körperkontakt zugelassen?

[JA] [NEIN]

13. Welche Situationen brachten Ihren Asperger aus der Ruhe?

14. Was ärgerte ihn besonders?

15. Was war seine Reaktion darauf?
(Wutausbrüche? Geschrei? Rückzug? ..)

16. Welche Massnahmen haben Sie ergriffen, damit Ihr Kind wieder ruhig wurde?

17. Haben Sie den Eindruck, dass es wahrnimmt, was andere Menschen fühlen, denken, beabsichtigen oder sich vorstellen?

18. Beschreiben Sie das Essverhalten Ihres Aspergers!
Hatte er gewisse Vorlieben bzw. Abneigungen?

19. Nimmt Ihr Kind alles wörtlich?
Haben Sie dazu Beispiele? (Doppelbedeutungen, Ironie)
[JA] [NEIN]

20. Sieht es den Leuten mit denen es spricht in die Augen?
[Ja, das ganze Gespräch] [Ab und zu] [Gar nie]

Interessen

21. Welche waren bzw. sind die Spezialinteresse/Spezialbegabungen Ihres Aspergers?

22. Ist das Spezialinteresse gleichzeitig auch ein Hobby?
[JA] [NEIN]

23. Teilt es seine Spezialinteresse mit Jemandem?
[JA] [NEIN]

24. Hat es sich für seine Geschwister interessiert?

25. Schaute Ihr Kind gerne TV? Wenn Ja, welches waren seine Lieblingsserien?

[JA] _____

[NEIN]

Schulzeit

26. Besuchte ihr Asperger die Regelschule? Wenn Ja, welche?

[JA] _____ [NEIN] _____

27. Ging oder geht Ihr Kind gerne zur Schule?

[JA] _____ [NEIN] _____

28. Welches war bzw. ist das Lieblingsfach Ihres Aspergerkindes?

29. Wie reagiert(e) Ihr Kind, wenn es zur Schule musst(e)?

30. Wie war die Situation, wenn es um Hausaufgaben ging?

31. Konnte Ihr Kind sich gut „nur“ auf die Hausaufgaben konzentrieren?

[JA] _____ [NEIN] _____

32. Konnte Ihr Kind sich besser konzentrieren, wenn es Musik hörte?

[JA] _____ [NEIN] _____

33. Hatte es in der Schule Freunde bzw. Freundinnen?

[JA] _____ [NEIN] _____

34. Besuchte Ihr Kind spezielle Therapien? (Wenn Ja, welche)

(Logopädie? Psychomotorik? ..)

[JA] : _____

[NEIN]

35. Haben Sie sich in der Schulzeit Ihres Kindes Sorgen um seine Zukunft gemacht?

Leben

36. Haben Sie Einschränkungen im Sozialleben erlebt?
(Keine Gäste mehr eingeladen? Nicht zu Besuch gegangen? ..)

37. Passten Sie Ihre Ferien den Bedürfnissen Ihres Aspergers an?
[JA] [NEIN]

38. Hat Ihr Sohn schon einmal Kontakt mit der „Spirituellen Welt“ aufgenommen?
(Über Nacht mit einem verstorbenen Familienmitglied gesprochen)
[JA] – Wie haben Sie dies bemerkt?

[NEIN]

Ergänzungen/Bemerkungen/Kommentar

Geschwister von einem Asperger **Fragebogen für die Geschwister –** **Maturaarbeit von**

Bitte kreuzen Sie die zutreffende Antwort an!

Nur ein Kreuz pro Frage und wenn möglich **Jede** Frage beantworten.

Die Antworten werden vertraulich behandelt!

Danke für Dein Vertrauen und Zusammenarbeit

Name: _____

Alter: _____

Anzahl Geschwister:

[1] [2] [3] [4]

Diagnose

1. In welchem Alter warst Du, als Du erfahren hast, dass Dein Geschwister ein Asperger ist?

2. Wie reagiertest Du auf die Diagnose?

3. Hat sich nach der Diagnose etwas in Deinem Verhalten verändert?

4. Hast Du Dir einmal oder mehrmals gewünscht, Dein Bruder hätte das AS nicht?

[JA] [NEIN]

Kindheit

5. Spieltest Du oft mit Deinem Bruder zusammen?

[JA] [NEIN]

6. Welche Spiele spieltet Ihr oft zusammen?

7. Wurden nur diese Spiele gespielt, auf die Dein Bruder Lust hatte?

[JA] [NEIN]

8. Hast Du das Gefühl, dass Deine Eltern mehr Zeit mit Deinem Bruder, welcher das AS hat, verbrachten als mit Dir?

[JA] [NEIN]

9. Konnte Dein Bruder Deinen Erklärungen folgen?

[JA] [NEIN]

10. Spielte Dein Bruder mit, wenn Du bereits mit einer Gruppe von Kindern spieltest?

[JA] [NEIN]

Verhalten

11. Wenn Du Deinen Bruder mit vier Wörtern beschreiben müsstest, welche Wörter würdest Du gebrauchen?

1. _____ 2. _____

3. _____ 4. _____

12. Konntest Du Deinen Bruder umarmen?

[JA] [NEIN]

13. Was machte aus Deiner Sicht, Deinen Bruder wütend?

(14.) Wenn Dein Bruder älter ist als Du, war er in deine Augen ein Vorbild?

[JA] [NEIN]

15. Hast Du gewisse Verhaltensweisen übernommen, aber später gemerkt, dass dies kein normales Verhalten ist? Wenn Ja, Welche?

[JA] _____

[NEIN]

16. Hast Du das Gefühl, Deine Eltern haben Dir zu früh zu viel Verantwortung übertragen?

[JA] [NEIN]

17. Hast Du den Eindruck, dass Dein Bruder wahrnimmt was andere Menschen fühlen, denken, beabsichtigen oder sich vorstellen?

[JA] [NEIN]

18. Wie beschreibst Du das Essverhalten Deines Bruders?
(Ass er nur bestimmte Nahrungsmittel?)

19. Ass Dein Bruder das Selbe wie Du?

[JA] [NEIN]

20. Wenn Dein Bruder anders reagiert als Du oder anders handelt, verstehst Du jeweils warum er gerade anders reagiert hat?

[JA] [NEIN]

Interessen

21. Welche waren bzw. sind die Spezialinteresse/Spezialbegabungen Deines Bruders?

22. Findest Du gewisse Interessen Deines merkwürdig?

[JA] [NEIN]

23. Zeigte Dir Dein Bruder oftmals Dinge aus seinem Spezialgebiet?

[JA] [NEIN]

24. Wenn Du Deinen Bruder mit einem Wert von 1-10 bewerten müsstest, welche Begabung er in seinem Spezialgebiet hat, welchen Wert würdest Du ihm geben?
(1 = keine Begabung , 10= sehr grosse Begabung)

Wert:_____

Schulzeit

25. Machtest Du Deine Hausaufgaben mit Deinem Bruder, welcher das hat oder halfen Dir Deine Eltern?

[JA] [NEIN]

26. Hast Du Deinem Bruder bei seinen Hausaufgaben geholfen?

[JA] [NEIN]

27. Besuchtest Du dieselbe Schule wie Dein Bruder?

[JA] [NEIN]

28. Wenn ja, fühltest Du Dich verantwortlich für Deinen Bruder?

[JA] [NEIN]

29. Haben Dich Lehrer nach Rat gefragt, im Bezug auf das Verhalten Deines Bruders?

[JA] [NEIN]

30. Hänselten Dich andere Schüler auf Grund Deines Bruders oder musstest Du doofe Kommentare anhören?

[JA] [NEIN]

31. Hast Du Dich manchmal für deinen Bruder geschämt?

[JA] [NEIN]

Leben

32. Wenn die Familien irgendwo hingehen wollte, aber der Asperger nicht, so blieb die Familie schlussendlich zu Hause. Trifft dies grundsätzlich zu?

[JA] [NEIN]

33. Mussten Deine Eltern oft noch mit dem Asperger streiten, damit er mitkommt?

[JA] [NEIN]

34. Wie hast Du die Familienferien erlebt?

35. Hatte Dein Bruder Mühe neue Kinder kennen zu lernen?

[JA] [NEIN]

36. Warst Du oft mit Deinem Bruder zusammen im Schwimmbecken bzw. Meer ?

[JA] [NEIN]

37. Teilt Dein Bruder oft mit Dir?

[JA] [NEIN]

38. Merkt Dein Bruder, dass er Dich mit gewissen Wörtern verletzen kann?

[JA] [NEIN]

39. Nimmt Dein Bruder auf Dich Rücksicht, wenn du am lernen bist?

[JA] [NEIN]

40. Stört er Dich, wenn Du gerade eine gewisse Aktivität machst?

[JA] [NEIN]

41. Kommt es vor, dass Dein Bruder plötzlich keinen Hunger mehr hat, obwohl gerade gekocht wurde und das Essen bereit stehen würde?

[JA] [NEIN]

42. Möchtest Du gerne einmal in die Haut Deines Bruders schlüpfen, um ihn besser verstehen zu können?

[JA] [NEIN]

43. Fragt Dich Dein Bruder oft um Rat?

[JA] [NEIN]

44. Gibt Dir Dein Bruder Ratschläge?

[JA] [NEIN]

45. Erzählt Dir Dein Bruder private Dinge?

[JA] [NEIN]

46. Übt Dein Bruder einen gewissen Sport aus, wenn ja welchen?

[JA] [NEIN]

47. Nimmt Dein Bruder oft Freunde/innen nach Hause?

[JA] [NEIN]

48. Hat Dein Bruder Mühe bei der Körperhygiene?

[JA] [NEIN]

49. Hat Dein Bruder Schlafprobleme?

[JA] [NEIN]

50. In welchem Tagesabschnitt findest Du Deinen Bruder am nervigsten?
(Morgen;Mittag;Nachmittag;Abend)

[Morgen] [Mittag] [Nachmittag] [Abend]

51. In welchem Tagesabschnitt findest Du Deinen Bruder am angenehmsten?

[Morgen] [Mittag] [Nachmittag] [Abend]

52. Hast Du viel Geduld, wenn Du Etwas mit Deinem Bruder machst?

[JA] [NEIN]

53. Gibt es gewisse Kleidungsstücke oder Kleidungsmaterialien welche er gar nicht mag?
Wenn ja, was/welche?

[JA] _____

[NEIN]

54. Gibt es gewisse Sachen, welche Dein Bruder erhalten hat und Du nicht, obwohl Ihr dasselbe Alter hattet? (Bsp. Dein erstes Handy mit 13 Jahren, dein Bruder mit 12 Jahren)

[JA] _____

[NEIN]

55. Kann Dein Bruder sein Geld gut einteilen oder gibt er alles sofort aus?

[JA] [NEIN]

56. Versteht Dein Bruder, dass Geld nicht in unendlicher Menge vorhanden ist?

[JA] [NEIN]

57. Fragt er oft, ob Du noch wenig Geld leihen könntest?

[JA] [NEIN]

58. Hat Dein Bruder ständig das Bedürfnis Etwas kaufen zu wollen/müssen?

[JA] [NEIN]

59. Aus Deiner Sicht, für was gibt Dein Bruder am meisten Geld aus?

60. Wenn Etwas neu auf den Markt kommt, hat Dein Bruder das Bedürfnis „es“ sofort kaufen zu müssen?

[JA] [NEIN]

61. Hat Dein Bruder oft den Gedanken „Die Anderen haben es auch, also muss ich es auch haben!“ ?

[JA] [NEIN]

62. Kann er auch einmal akzeptieren, dass es eine gewisse Ware nicht gibt?

[JA] [NEIN]

63. Hast Du das Gefühl, dass Du Dich in Zukunft um Deinen Bruder kümmern musst?

[JA] [NEIN]

64. Wie geht Dein Bruder mit Kritik um?

65. Wo siehst Du die Stärken bzw. Schwächen Deines Bruders?

66. Gibt es Seiten an Deinem Bruder, welche Du bewunderst? Wenn ja, welche?

67. Womit bringt Dich Dein Bruder zum Lachen?

68. Erkennt Dein Bruder Deine Ironie?

[JA] [NEIN]

69. Gibt Dir Dein Bruder oft Komplimente?

[JA] [NEIN]

Ergänzungen/Bemerkungen/Kommentar
